Zukunft ohne Hunger

Impulse für Gottesdienste
eine Auswahl

Katholische Kirche Vorarlberg

Caritas &Du

Einleitung – Hunger ist,…

Hunger ist, wenn eine Familie ihr Saatgut essen muss, weil sonst nichts mehr da ist. Hunger ist, wenn Eltern für ihre Kinder aufs Essen verzichten. Und Hunger ist, wenn ein Mädchen aus Verzweiflung Gras kocht und ihren kleinen Geschwistern sagt, das sei Suppe.

Allein in Westafrika sind über 13 Millionen Menschen von Hunger bedroht. Ohne unsere Hilfe werden viele von ihnen die Ernte im Oktober nicht erleben. Wir alle können das verhindern.

„Am Anfang jeder Hilfe ist immer ein kleiner Samen“ – Hinschauen, wo andere wegschauen, sich berühren lassen, wo andere abweisend reagieren, spenden, wo andere sagen, das kommt ja eh nicht an….
Jesus hat uns genau das vorgelebt, er hat immer wieder die Menschen in ihrer Not, und Sorge, in ihrer Angst und Hoffnung wahrgenommen und sie in das das Zentrum seines Wirkens gestellt.

An diesem Sonntag stellen wir das Eintreten für Menschen auf der ganzen Welt als Kern unserer Nachfolge Jesu in den Mittelpunkt dieser Feier. Die heutige Sammlung für die Auslandshilfe der Caritas soll ein Zeichen dafür sein.

Machen wir jetzt unsere Herzen weit, lassen wir uns von der Botschaft Jesu berühren, damit eine „Zukunft ohne Hunger“ schon heute beginnen kann.

Besinnung

Caritas-Mitarbeiter Harald Grabher hat bei der Dürrekatastrophe in Äthiopien im vergangenen Sommer die Soforthilfe vor Ort koordiniert. Dabei erzählt ihm der Vater einer neunköpfigen Familie aus Siraro Woreda, dass die Nahrungsmittelvorräte zur Gänze aufgebraucht sind und sie alle vom unreifen, grünen Mais auf den Feldern leben. Vor dieser Situation standen viele Familien der Region.

Alleine hätte die Familie den Kampf gegen den Hunger nicht geschafft – deshalb wurden sie ins Nahrungsmittel-Verteilprogramm aufgenommen. Bei seinem nächsten Besuch drei Monate später bot sich ihm schon ein völlig anderes Bild:
die Familie hatte die Krisenzeit gut überstanden und konnte ihre eigene Ernte einlagern. Zudem hatte die Kuh gekalbt, dadurch steht der Familie jetzt Milch zur Verfügung. Mittelfristig profitiert die Familie auch von Projekten zum Aufbau von Bauerngenossenschaften und Getreidebanken, die von der Caritas Vorarlberg unterstützt werden.
Sie schöpfen Hoffnung, zum ersten Mal seit langer Zeit blicken sie ohne Angst in das, was da kommen mag. Sie bestellen den Acker und ernten neben dem Getreide auch eine Hoffnung auf Zukunft:

Gib nie einen Menschen
oder die Hoffnung auf ihn lieblos auf,
denn es könnte selbst der verlorene Sohn,
der am tiefsten Gesunkene,
doch noch gerettet werden,
der erbittertste Feind,
auch er, der dein Freund war,
doch wieder dein Freund werden,
die Liebe, die erkaltete, doch wieder
entbrennen. (Sören Kierkegaard)

Kyrie – Rufe

Jesus, du schenkst uns Augen, mit denen wir einen Menschen ansehen und erkennen können. Du schenkst uns Ohren, mit denen wir auch Zwischentöne wahrnehmen und das Wesentliche hören können.

HERR ERBARME DICH

Jesus, du gibst uns einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt. Wir haben Hände, mit denen wir zärtlich liebkosen und kräftig mit anpacken können. Mit unseren Füßen können wir uns auf den Weg machen zu dem, was wichtig ist.

CHRISTUS ERBARME DICH

Jesus, Du richtest uns auf, damit wir aufrecht und aufrichtig leben können und nicht gebeugt sind von Unterdrückung, Willkür und Macht.
In unserem Herzen sind viele Menschen zu Hause, immer wieder können wir Liebe üben und Schuld verzeihen.

HERR ERBARME DICH

Tagesgebet

Du, Gott der Menschen, wir alle sind deine Kinder. Du siehst unsere Stärken und Schwächen, du weißt um das Gute, das wir tun, du kennst unsere Schwächen. Du liebst uns und nimmst uns an, so wie wir sind.
Du hörst nicht auf, mit uns den Traum von einer neuen Welt zu träumen, in der alle Menschen Nächstenliebe und Solidarität erfahren.

Barmherziger Gott, öffne unsere Herzen, damit wir uns einsetzen für eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens, in der niemand mehr hungern muss. Amen.

Lesung

vom Sonntag im Jahreskreis

Evangelium

vom Sonntag im Jahreskreis

Predigtgedanken

Ein(e) MitarbeiterIn der Caritas Auslandshilfe spricht über ihre/seine Arbeit und die Erfahrungen, die sie/er in einem Projektland gesammelt hat.

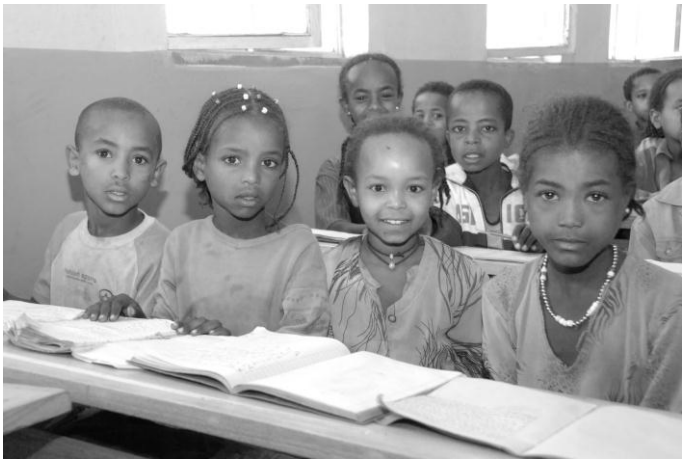
Glaubensbekenntnis

Ich glaube an die Macht der Liebe, die Grenzen überschreitet,
die persönliche Beziehungen vom Ich zum Du,
vom Ich zum Wir der Weltgemeinschaft gelingen lässt.
Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Tränen trocknet und Wunden heilt,
die Elend und Not mit dem Mantel
der geschwisterlichen Anteilnahme umfängt.

Katholische Kirche Vorarlberg

Caritas &Du

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die den Schrei der Armen hört
und ihnen in Solidarität die Hände reicht.
Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Zäune abbricht, Mauern niederreißt
und Brücken baut.
Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Herzen bewegt und Distanzen zwischen
den Menschen überwindet.
Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Leben spendet und unseren Weg
ins neue Jahrtausend hell werden lässt.
(Bischof Erwin Kräutler)



Fürbitten

Gütiger Gott, auf dein Wort können wir uns verlassen. Aus kleinen Anfängen lässt du Großes werden. So wenden wir uns voll Vertrauen zu dir und bringen unsere Bitten:

Für alle, die sich für Liebe, Frieden und Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Lass sie spüren, dass ihre kleinen, oft unauffälligen Taten Großes in dieser Welt bewirken können.

Für alle, die keine Hoffnung haben. Gütiger Gott, schenke ihnen Menschen, die ihnen Verständnis und Hilfe entgegen bringen.

Den Benachteiligten und Armen zu helfen, ist eine der ersten Aufgaben der Kirche. Gütiger Gott, stehe deiner Kirche bei, dass sie ihrem Auftrag treu bleibt, die Armen annimmt und sie herausführt in ein besseres Leben.

Für alle, die es mittlerweile gewohnt sind, Menschennot und Leid zur Kenntnis zu nehmen. Gütiger Gott, führe sie heraus aus ihrer Erstarrung und gibt ihnen die Kraft und den Mut, tatkräftig zu helfen.

Viele Menschen sehnen sich nach einer solidarischen Kirche. Wir bitten für die Gemeinschaft der Christen dieser Welt, lass uns alle an einer offenen und geschwisterlichen Kirche mitbauen und immer wieder neu zueinander aufbrechen.

Für unsere Gemeinde und alle, die hier zu diesem Gottesdienst versammelt sind.
Gütiger Gott, zeige uns unseren Platz dort, wo wir gebraucht werden.

Für alle, die geben, ohne zu rechnen, die sich verausgaben in ihrem Tun, die mit ihrer Kraft und ihren Möglichkeiten die Liebe weiterschenken. Dass sie Orte finden, wo sie auftanken können und Menschen, bei denen sie sich gehalten wissen.

Darum bitten wir mit Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.

Gabengebet

Wir wollen heute ein Mahl feiern
miteinander
und jeder soll an Jesu Tod und Auferstehung denken

Wir wollen dann sein Brot teilen
miteinander
und jeder soll ein Stück empfangen und davon essen.

Wir wollen selber Brot werden
füreinander
und jeder soll sich eine Scheibe abschneiden können. (Lothar Zenetti)

Guter Gott, wir bringen Brot und Wein, kleine unscheinbare Gaben. Wir glauben, dass du sie verwandelst und durch sie Großes in uns bewirken willst. Nimm uns mit diesen Gaben an und verwandle uns in Menschen, die mithelfen, dass dein Reich sich ausbreiten kann in dieser Welt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, durch den dein Reich in dieser Welt begonnen hat.

Vater unser

Friedensgebet

Brot haben, leben können,
gehört zum Frieden.
Nicht hungern zu müssen,
um das Überleben nicht kämpfen zu müssen,
ist Frieden.
Einen Platz haben,
von dem einen keiner verdrängt,
ist Frieden.
In einer Gemeinschaft zu leben, statt allein,
ist Frieden.
Eine Aufgabe zu haben,
die mehr ist als tägliches Herbeischaffen
von Nahrung,
die einen Sinn hat und Erfüllung gibt,
ist Frieden.
Ein Haus haben,
einen Tisch,
einen Menschen,
der einen versteht:
Dies alles ist Frieden! (Jörg Zink)

Nach der Kommunion

EINER
der sich verschenkte,
der gab, was er hatte,
der Brot wurde und Wein.
Ein Stück Brot
ein Schluck Wein für alle,
die hungern und dürsten
nach Brot
nach Liebe
nach Gerechtigkeit.

Seht, welch ein Mensch,
der sich nehmen ließ
brechen, kauen, aufzehren,
Stück um Stück,
Tag um Tag,
schlucken, schlürfen,
ausnutzen, austrinken,
bis zum letzten Tropfen seines Blutes
bis alles vollbracht war
und leer das Grab.
-- Ja dieser EINE, war Gottes Sohn.

(Lothar Zenetti)

Schlussgebet

Gott, durch die Gemeinschaft mit dir sind wir gestärkt und gehen hinaus in diese unsere Welt, eine Welt der Fülle und der Leere, eine Welt des Reichtums und der Armut, eine Welt der Freude und der Not.
Hilf uns, dass wir so wie Jesus einander die Füße waschen, offen sind füreinander und uns berühren lassen von aller Not.
Gott, schenke uns die Kraft, Taten der Liebe zu setzen, damit wir mitbauen an deinem Reich, damit wir mitbauen an einer Zukunft ohne Hunger.

Darum bitten wir mit Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und uns liebt in alle Ewigkeit. Amen.

Segen

Nur der Beschenkte kann ein schenkender Mensch sein,
nur der Getröstete ein Tröstender,
nur der Gesegnete ein Segnender.

Sendung

So lasst uns denn durch Gottes Segen
zum Segen für die Menschen werden.

So segne …

Katholische Kirche Vorarlberg

Caritas &Du

Liedvorschläge zu den Themen Caritas und Diakonie

Lieder aus dem „DAVID“:

„Geh mit uns“	Nr. 109
„Herr, deine Güte“	Nr. 45
„Herr, wir bitten: Komm und segne uns“	Nr. 106
„Ich will dich segnen“	Nr. 103
„Jetzt ist die Zeit“	Nr. 210
„Kleines Senfkorn Hoffnung“	Nr. 199
„Meine engen Grenzen“	Nr. 14
„Meinen Frieden gebe ich euch“	Nr. 90
„Voll Vertrauen“	Nr. 187
„Wo ein Mensch Vertrauen gibt“	Nr. 184
„Danken und Teilen“	Nr. 67

Lieder aus dem „GOTTESLOB“:

„Wer leben will wie Gott“	Nr. 183
„Gott liebt diese Welt“	Nr. 297
„Solange es Menschen gibt auf Erden“	Nr. 300
„Herr, gib uns Mut zum Hören“	Nr. 521
„Wohl denen, die da wandeln“	Nr. 614
„Brich dem Hungrigen dein Brot“	Nr. 618
„Was ihr dem geringsten Menschen tut,…“	Nr. 619
„Hilf, Herr meines Lebens“	Nr. 622
„Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen“	Nr. 624
„Dies ist mein Gebot“ (Kehrvers)	Nr. 626/4
„Sonne der Gerechtigkeit“	Nr. 644

Einfach zum Nachdenken - Textauswahl

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
der die Welt nicht fertig geschaffen hat,
wie ein Ding, das immer so bleiben muss.

Ich glaube an Gott,
der den Widerspruch
des Lebendigen will
und die Veränderung aller Zustände -
durch unsere Arbeit,
durch unsere Begabungen,
durch unsere Phantasien und Charismen.

Ich glaube an Jesus Christus,
der Recht hatte, als er
"Als einzelner, der nichts machen kann",
genau wie wir,
an der Veränderung aller Zustände arbeitete
und daran zugrunde ging.

Katholische Kirche Vorarlberg

Caritas &Du

An ihm messend erkenn` ich,
wie unsere Intelligenz verkrüppelt,
unsere Phantasie erstickt und unsere Anstrengungen vertan sind,
weil wir nicht leben wie er.

Ich glaube an den Geist, der mit Jesus gekommen ist,
und unsere Verantwortung für das,
was aus unserer Erde wird.

Ich glaube, dass wir, beseelt vom Glauben an Jesus Christus,
frei werden von Vorurteilen und Hass
und seine Revolution weitertreiben, auf sein Reich hin.

Ich glaube an den Frieden,
der gemeinsam mit anderen Menschen herstellbar ist,
an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens
für alle Menschen
und an die Zukunft dieser Welt Gottes.
Amen. (Herkunft unbekannt)

Du liebst

nicht nur, was stark, auch was schwach ist,
nicht nur, was schön, auch was hässlich ist,
nicht nur, was hoch, auch was niedrig ist,
nicht nur, was steigt, auch was untergeht.

Du liebst, was meine Liebe nicht lieben kann.
Du rettest, was meine Liebe
nicht retten kann.
Du hältst, was meine Liebe
nicht halten kann.

Du stehst an meinen Abgründen
und fängst mich auf.
Zärtlicher Gott.
(Herkunft unbekannt)

Gott segne das Dunkel, das du nicht verstehst,
und lasse dich schauen SEIN Licht.
Gott segne deine Schwäche
und lasse dich erfahren SEINE Kraft.
Gott segne deine Schmerzen und die Schreie der Qual
und lasse sie zum Weg werden zu IHM.

Gott segne deine Einsamkeit
und lasse sie zur Gemeinschaft werden mit IHM.
Gott segne deine Fragen und öffne dir Ohren und Herz,
dass du seine Antwort verstehst zu SEINER Zeit.
Gott segne die Ungewissheit
und mache dich gewiss SEINER Gegenwart.

Gott segne deine Hoffnung und lasse dich vertrauen,
dass größer als deine Wünsche SEINE Liebe ist.
Gott segne deine schlaflosen Nächte
und lasse den Glauben in dir wachsen, dass ER dich führt. (Wilma Klevinghaus)

Du kannst… (Gebet einer Basisgruppe aus Brasilien)
Gott allein kann schaffen,
aber du kannst das Erschaffene zur Geltung bringen.
Gott allein kann Leben schenken,
aber du kannst es weitergeben und achten.
Gott allein kann Gesundheit geben,
aber du kannst wohl tun und heilen.
Gott allein kann den Glauben schenken,
aber du kannst dein Zeugnis geben.
Gott allein kann Hoffnung einpflanzen,
aber du kannst deinem Bruder /deiner Schwester vertrauen.
Gott allein kann die Liebe schenken,
aber du kannst andere ganz konkret lieben.
Gott allein kann den Frieden geben,
aber du kannst Einheit stiften.
Gott allein kann die Freude schenken,
aber du kannst anderen ein Lächeln hervorzaubern.
Gott allein kann Kraft geben,
aber du einen Entmutigten aufrichten.
Gott allein ist der Weg,
aber du kannst ihn den anderen zeigen.
Gott allein ist das Licht,
aber du kannst es in den Augen der anderen zum Leuchten bringen.
Gott allein kann Wunder wirken,
aber du kannst die fünf Brote und zwei Fische bringen.
Gott allein kann das Unmögliche,
aber du kannst das Mögliche tun.
Gott allein genügt sich selbst,
aber er hat es vorgezogen, auf dich zu zählen.

Alles wird neu

Niemand sieht es. Niemand hört es.
Aber im Stillen kann es jeder spüren.
Es weht ein neuer Geist über die Welt.
Ein Geist der Solidarität.
Ein Geist der Liebe.
Der Geist Gottes.

Niemand kann ihn aufhalten.
Er dringt durch Türen und Fenster,
durchdringt alle Mauern
und verändert Menschen und Dinge –

Alles wird neu.
Menschen begegnen einander,
Menschen finden wieder Wärme,
einen Tisch und ein Dach,
Brot und Wein,
ein Haus mit einem Lied am Abend,
eine große Familie:

Alles wird neu.
Keine Linken mehr.
Keine Rechten mehr.
keine Fremden mehr.
Menschen sind füreinander Mensch geworden.

Wenn wir in die Nähe eines anderen Menschen kommen,

in die Nähe eines anderen Volkes, einer anderen Kultur,
einer anderen Religion,
dann ist es unsere erste Aufgabe,
unsere Schuhe auszuziehen, denn der Ort, dem wir uns nähern, ist heiliger Boden.

Sonst könnte es geschehen, dass wir die Träume von Menschen
mit Füssen treten, oder, noch viel schlimmer,
wir könnten vergessen, dass Gott schon gegenwärtig war,
bevor wir ankamen.

Wir brauchen einander

Den einen, weil wir ihn lieben,
oder er uns liebt, den anderen,
weil wir Distanz
und Abstand lernen müssen.
Den einen, weil er unser Leben in Frage stellt,
den anderen, weil er uns bestätigt.

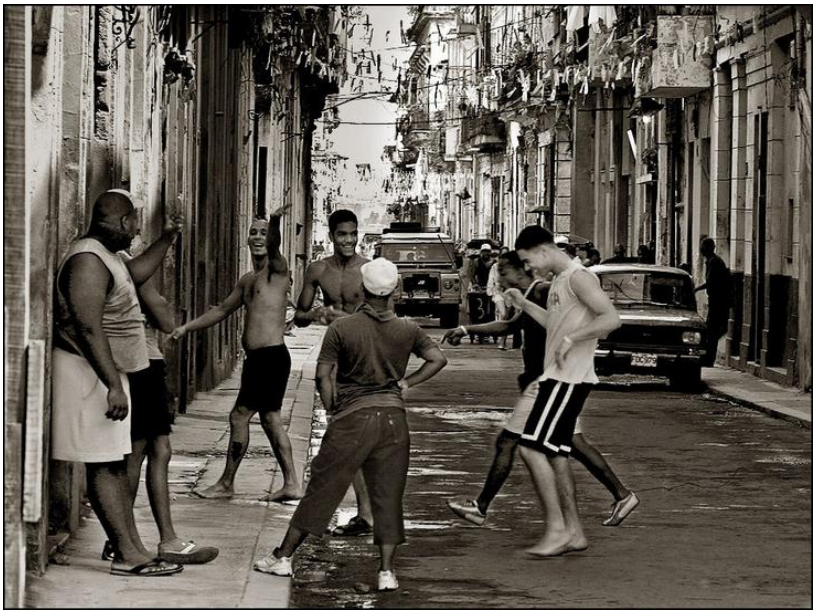
Den einen, weil er uns zu uns selber führt,
den anderen, weil er uns zu den Mitmenschen führt.
Den einen, der uns auf Gott aufmerksam macht, den anderen,
durch den Gott
uns auf etwas aufmerksam macht.
Wir brauchen einander in den vielfältigen Situationen unseres Lebens.

Diese Gottesdienstunterlagen wurden zusammengestellt von:

Caritasseelsorger Elmar Simma und Ingrid Böhler (Pfarrcaritas).

Auf Wunsch vermitteln wir gerne MitarbeiterInnen der Caritas Auslandshilfe, die in Form einer Ansprache von ihrer Arbeit in den verschiedenen Projektländern berichten.

Die Unterlagen finden Sie auf der Homepage der Kath. Kirche und der Caritas:
www.kath-kirche-vorarlberg.at oder
www.caritas-vorarlberg.at



Nähere Informationen:

Caritas Auslandshilfe
Martin Hagleitner-Huber
Wichnergasse 22,
A-6800 Feldkirch

T: 0664/8240035
E: martin.hagleitner-huber@caritas.at

Katholische Kirche Vorarlberg

Caritas &Du